



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 39. vom 20. Herbstm. Alt. Cal. Anno 1684.

1684

Fr. 39. ordin. wochen-MS. vom 20. Herbstm.

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1684.



Komm/Leser! dir vermeld' ich/ was die Welt beginnet;
Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbs sinnet.

Venedig/ vom 5. 27. Herbstm.

Es ist von unserm Obersten Feldhyn. 7. bey Castelnovo ligen den Dörffern/ (darin-
nen Christen/ wiewohl es Türckische Unterthanen sind) angekündet worden/ einmwebers
der Venediger Schutz anzunehmen/ oder disere Dehrtter zuverlassen/ deßwegen sie um
Zeit sich zu besinnen und ihre Früchte einzusamlen angehalten/ welche beyde ihnen nicht
abgeschlagen worden/ weil man aber erfahren/ daß sie die Früchte heimlicher Weise in
Castelnovo bringen/ habe er selbige Dörffer mit denen noch übrigen Früchten verbrenet/
und für Castelnovo geruht/ allwohin sich gemeldte Christen begeben/ der selben Vorstände
auch abgebrandt: Unser Haubtheer hat sich mit allem groben Feldgeschütze bey Sardonis
versamlet/ um die vortheilhafte Bestung Chino zu belagern.

Genua/ vom 1. 27. Herbstm.

Wellen unterschiedliche KuderSchiffe wider aus Marseille gefeglet/ als muhmas-
set man/ daß sie die Spanischen auffuchen. Auf Vericht/ daß etliche Französische Kriegs-
schiffe der Herrschafft sich näherten/ so unerscheet man/ alles same den Kloster-Frauen in
Sicherheit zu bringen/ und zur Beschützung besser Waffen sich zu rüsten. Obßchon die
Bündnuß zwischen Spanien und Genua fest gehalten wird/ so sind doch die meisten
Italiänischen Fürsten hierinn nur müßige Zuseher/ wollen sich nicht verbrühen/ sehen
dem Feuer gern zu/ begehren aber dasselbig nicht zu löschten/ als wann sie nichts angeht/
wann des Nachbahren Wand brännet: Ist unser Land nicht reich an allerhand Früchte-
ten/ so ist es doch fruchtbar an unerschroffner Mannschafft.

Rom/ vom 3. 13. Herbstm.

Der Papst hat auch endlich dem Churfürst zu Eßlen die besterzigung des
Bisthum Winklers ertheilt. Demnach sich einige verlobt kein Schermesser auf sie kom-
men zu lassen/ bis die Bestung Oßen in der Christen Gewalt sein werde/ als siher man
schon vil mit den größten Capuciner Wärten dahergehen. Der Venerlantsche Gesandte
hat um die Abfuhr der Früchten/ obngeacht sie ihme schon abgeschlagen worden/ nachmah-
len angehalten/ der Hoffnung/ der Pabst werde sich erberren lassen. Der Cardinal Vasso-
dona ist seiner Krankheit wider genesen.

Turin/ vom 2. 12. dises.

Der Herzog ist mit seinem Heer gegen der Statt Cerva gezogen/ um selbige unwill-
lige zur Ehorsame zu vermögen. Weil diser Zug nächst gegen den Genuefischen Grän-
zen gerichtet/ vermuthen etliche/ es seye auf Genua oder Savona angesehen. Der ganze
Viel ist dem Fürsten nachgefolget/ daher hiefige Statt fast lehr.

Paris/

Paris/vom 9. 19. Herbstm.

Man erwartet ständlich/das unser Feld/Derselbe Castel novo/Dulcing und Dama
auf diese Gegend werde angegriffen und also den Venezianischen Golsum/die Gegend
Romanten und des Königreichs Neapolis von den Einfällen der Seeräubern gesichert
haben/welche oftmahl unversehens auch die E. Frau zu Loreto zu überfallen
Gemeinde Insel ist sehr vortheilhaftig/hat 30. Meil im Umkreiß/die Christen haben
gesucht selbige in ihre Hände zu bekommen/sonderlich nach den Schlachten bey Lepanto
und Salanne. Die Türckischen Ruder Schiffe sind alle in der Insel Elio durch
Theil des Venezianischen Heers eingeschlossen/das wird ihnen verhoffentlich mit
einwerffen dapper zusehen. So ist der Mangel an Soldaten in Constantinopel so groß
das man einem jeglichen Fußgänger/der sich werben laßt/12. Reichsthlr. und einen
Kreuzer 125. auf die Hand gibt/der Schatz des vorigen Türckischen Reichshofmeisters
ist zu ergänzung des Ottomannischen Heers angewendet worden/sie verhoffen die Sinesen
Nest/so sich noch fest halten/darmit zu erschrecken.

Ein anders auß Paris von obigem Tage. Man wil darfürhalten/das ungefahr
30000. Mann/so wol an Reuterey als an Fußvolk und Tragoneren abgedanckt worden/die
Kriegsbedienten aber bleiben sollen. Die Frau von Valenti/die Schwester des
Marschalls von Lützenburg/und die Fürstin von Weylandburg haben auf ihrem Landen
dieses Zeitliche geschnitten: Eine von den reichsten dieses Königreichs/namlich die von Pan-
padoy/welche alles nach ihrem eignen Willen und Gefallen thun mag/weil sie viele
Eltern noch Geschwister mehr hat/und jährlich wol 50000. Pfund Einkommen
hat/ohne ander Guts/schönen Hausfraue/Silber und Edelgestein/ wird an diesem
Hof kommen/und glaubt man/das sie nicht geringer als an einen Herzog sich ver-
mählen werde. Sonst solle eine Erkantnuß ausgegeben werden/Kraft welcher alle Diener
des Königreichs genöthiger werden auf ersten Befehl des Königs ihre Aemter
verlassen.

Brüssel/vom 4. 14. Herbstm.

Alle Brücke/so täglich auß Flandern abhert antommen/welchen nichts anders
als von dem strengen Verfahren der Franzosen/welche/so bald sie ein Ort verdrückt
Lager ändern/und solches an einem anderen Ort schlagen. Das Landvolk/welches
hierdurch an Verelstas gebracht wird/kommt in so großer Anzahl in die Städte/das die
selbigen darvon ganz angefüllt werden/man sagt auch/das ein großer Theil von ihrer
Reuterey im Anzug seye/um in das Land von Brye zu gehen/weil solche Herberg allem
noch die letzte ist/welche kan verwüstet werden/worauf man vermeynt/das sie alsdann
dieses Land verlassen werden/weil sie dann außers dem nicht mehr werden bestehen können.
Obsonsten wol der zeh Theil der Schatzungs-und Steuerleuten von den Franzosen
lassen worden/so wollen sie aber das übrig/so sich über 6000000. Pf. belaufe/vor dem
27. dieses unsehlbar bezahlt haben/weßhalben der Raub täglich vermehrt ist/kan aber hierzu
keine Mittel erfinden. Sonst hat diese Stadt in die 800000. Gl. welche Marggraf von
Brana von Brabant gefordert/verwilliget/sedoch haben die von Antwerpen sich hier-
ber noch nicht entschlossen. Ein anders/vom 8. 18. dieses. Obchon die Belä-
gerung des Seilstands auß Spanien angelange/so fahren doch die Franzosen mit ihrem
Heer haufen in hiesiger Gegend noch immer fort/wie sie dann gar hiesige Vorkant noch
auf

aufgeplündert/ohne daß man sich im geringsten davor widersehen dürfen/doch hoffet man/
daß sie Morgen hiesige Länder verlassen werden. Grabandt hat wegen ihrer mit Gewalt
im Vergleich bewilligten Steuererleichterungen denen Franzosen 4. Geißel senden müssen und
der gewaltsamen Einnehmung überhaben zu seyn.

Eöln/vom 10. 20. Herbstm.

Die Münsterischen Völcker zu Pferd haben sich nach dem Widerstiffe Eöln begeben/
die übrige Ehur Eölnische Reuterei kommt auch nach und nach wider anhero/die jenige/
so wider den Erbfeind dienen wollen/bleiben in Diensten/den übrigen aber wird abge-
dankt. Wie verlautet/so wil der Ehurfürst 10000. Mann gegen dem Erbfeind rüsten und
nach Ungarn schicken/und wegen dieses Schlusses sol die besterung über das Bisthum
Münster für ihne klar/und hiesigem Päpstlichen Vortschaffter zugesandt seyn. Schreiben
von Lüttich melden/daß den 11. dieses wider 2. Bürgermeister selbiger Stadt seyen enthaub-
tet worden/unter welchen der eine Starthaubtmann gewesen/auch daß der Bürgermei-
ster Ernst Plenevaux (der neulich wegen Leibeschwachheit seiner Gefangenschaft ent-
lassen) im Beth todt gefunden worden/worüber man ungleiche Reden höret.

Meynstrobm/vom 12. 23. Herbstm.

Von Regensburg hat man die erfreuliche Nachricht/daß nunmehr die Be-
stärkung des getrossenen Waffen-Stillstands zwischen dem Keiser und dem Römi-
schen Reich an einem/und dann dem König in Frankreich am anderen Theil auf vollkom-
me Weise gegen einander aufgewechslet worden sind. Von Straßburg hat man/daß
zu Kron-Weissenburg nun auch die vierte Lutherische Kirch denen Papisten hat einge-
räumet werden müssen.

Auf dem Königl. Polnischen Lager unter Buczac/vom 1. 11. Herbstm.

Wir sind hier mit dem Lager angelanger/und die Königin mit uns/welche so sie
Buczac verwickelt gesehen/Morgens sich wider zurück begeben wird. Der König hat
nach Jaslowicz geschickt/und sie zur gütlichen Übergab ermahnet/allein sie haben geant-
wortet/daß sie ihres Keisers Ehr verrathem müssen/und die Ihr ketns wegs übergeben
können/worauf der König den Woywoden Rawinsky mit einigen Schlachthäuffen/nöthi-
gem grobem Feldgeschütze und Geurmörtern dahin befehlhet/damit man die harnackti-
gen Juden zu anderen Gedanken bringen möchte. Das Lirrausch Heer steht nur eine
halbe Meil von uns. Von den Türcken höret man auß den Gefangnen/daß sie über die
Donay eine Brücke gemacher haben.

Ein anders. Obwohl die in Jaslowicz auf unser angreifen und auffordern schlechte
Antwort gegeben/so sind sie doch mit Feuer einwerffen gedäntziger worden/da dann die
Türkische Besatzung alsbald einen Vergeltch zu treffen begehrt/und den 25. Augstm.
darauf in 500. Mann stark samt Weib und Kinderen aufgezoget/und theils gegen
Caminiß befehlhet worden/theils aber/und zwar die vornemsten/haben sich unter des
Königs Schutz begeben/auf Forcht/daß sie vonwegen solcher Übergab bey den Türcken
schlechtlich belohnet werden möchten. Der im Schloß gewesene Pohl ist von den Coss-
acken gefolgt worden/weil er nicht zugeben wollen/daß sie sich ergeben solten.

Auf

Auszug eines Schreibens von vornehmer Hand unter Kojanka/1½ Meilen
hinter Bezevan/vom 25. Augst. 4. Herbstm.

Heut ist schon der dritte Tag/das der König mit der ganzen Hofkass unter den
Gezeiten im Feld ligger/welcher mit Fleiß so sehrlich Müß und Arbeit über sich nimt/da
mit er die noch hinderstelligen/und zum Reisen sehr schlafferig sich anschickenden Völter
mit seinem Beyßpil antreiben möge. Heut sind beyde Kron-Geldherren auß dem
Haubteläger hier angelange/und haben 2. Türcken gefangen / deren bey 20. im Läger
verbliben/welche zusamen der Hof-Schatzmeister/nach Eroberung des wol verwahren
Stättleins Zavanect/ 2. Meilen unter Caminect gefangen genommen/mitgebracht/
einer von disen ist Pfäzger über das Stättlein/und der ander der Zeugwarter/auf Schlo-
ßen bürtig/welcher uns/auf sonderbarer Schickung/zur guten Unterstutzung dienstlich
ist/sinemahl er der fürnemste Bautünstler in Caminect gewesen/und vom Zustande der
Besatzung daselbst/und des Obres Belegenheit alles umständlich zu berichten weiß/
massen er dann auch außgesagt/das nahe um das neue Schloß 7. Sprengwerke ange-
legt/und die Türcken Vorhabens seyen/so bald die unserigen sich vor die Vestung gelege/
die Flucht auß besagtem Schloß zu nehmen/und durch solche Flucht die Unserigen nach
sich zu locken/da dann/wann sie in allem Anlauff seyn werden/die angelegte Spreng-
werke ihre Wirkungen haben sollen.

Preßburg/vom 2. 12. Herbstm.

Auß dem Kaiserl. Läger hat man/das ein Überläuffer auß Ofen zum Herzog von
Lothringen kommen/mit Berichte/das Kara Wiechmer Bassa/Zierkes Achmet Bassa/
Ybrahim Bassa / und der Janitscharen Oberster gewuß von denen hineyn geworffenen
Genertuglen theils gleich/theils auch von unseren Stuckschützen gröder worden/aneiso
aber Hillior Ybrahim Bassa Oberster Befehlhaber seye/und starke Aufßahl rhüze Er lasse
von denen hineyngeschüchten Geleuten den Janitscharen und anderen Soldaten täglich
ein gewüsses geben/hat sie auch berebet/das sie an keinen Verglich gedenken sollen/weil er
gewuß wüßte/das man ihnen solchen nicht halten/sonder alles hinweg nehmen und sam-
tlich niedersehlen wurde/hat auch den Janitscharen und Juden etliche gefangene Christen
vorgestellt/so eben dises aussagen müssen/das man bey Eroberung Türcken und Juden
niderhauen wurde/welches verursachet/das sie verzweiflet seuchen/und den unserigen in
außeren Werken grossen Schaden verursachen/so das man die Hülf mit verlangen erwar-
tet/sonst man in die Länge nicht halten könnte.

Wien/vom 4. 14. Herbstm.

Man hat gewüsse Nachricht erhalten/das der Türkische Feldhr. so bald er den unglück-
lichen Verlust der nachr Stuhl-Weissenburg abgefertigten/und durch den Oberst Häu-
ler eroberte 1500. mit Lebensmitteln beladue Wägen vernommen / sein usamen ge-
zogues und in etlich 30000. Mann bestehende Heer zerrennet/und von sich geassen/also
das so wol der Bassa von Bosnia/als alle andere benachbaurte Türkischen Befelshab-
bre mit ihren Völteren sich zuruckgezogen haben. Auß Pohlen hat man/wie das sich das
feste Stättlein Jaslowia an den König auf Snab und Ungnad ergeben/und das der Königl. Hof-
Schatzmeister mit seinem unterhabenden Heere bey Stephanana den Wallachischen Feldherren/und
die bey ihme gestandene Türkische Hülfsvölter bis aufs Haupte geschlagen/und ihr ganzes Läger zur
Beutß bekommen bette.